

BERICHT geschrieben und gestaltet von Agathe Denais

Jahresveranstaltung Jugend

Alle(s) im Austausch

Bericht zur Jahresveranstaltung Jugend von Movetia

19. Juni 2024

movetia



Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG UND KONTEXT DER VERANSTALTUNG	3
BEST PRACTICES	5
WOKSHOPS	8
EVALUATION	21
RESSOURCEN UND NÜTZLICHE LINKS, DIE WÄHREND DER VERANSTALTUNG GETEILT WURDEN	22
NÄCHSTE WICHTIGE DATEN	23
ANHANG	24



EINLEITUNG UND KONTEXT DER VERANSTALTUNG

Kontext

Jedes Jahr organisiert der Teilbereich Jugend von Movetia, der Schweizerischen Agentur für die Förderung von Austausch und Mobilität, eine Jahresveranstaltung. In diesem Jahr fand der Anlass „Alle(s) im Austausch“ am 19. Juni 2024 im Stellwerk Bern statt. Die Veranstaltung zielte darauf ab, Jugendarbeitende bei der Konzeption und Umsetzung ihrer Projekte mit Jugendlichen zu unterstützen und die Vorteile internationaler Austauschprogramme aufzuzeigen. Die Themen des Tages wurden basierend auf der Auswertung der Veranstaltung im Jahr 2023 ausgewählt. Movetia versuchte hierbei, den Bedürfnissen und Wünschen, die die Jugendarbeitenden geäußert haben, gerecht zu werden.

Ziele

Das Ziel dieser Veranstaltung war es, bewährte Praktiken auszutauschen und gemeinsame Herausforderungen in Austauschprojekten zu identifizieren. Zudem sollte sie die Teilnehmenden dazu ermutigen, neue Ansätze und Methoden zu entdecken, um inklusive, partizipative und innovative Projekte im Bereich der ausserschulischen Jugendarbeit zu konzipieren und zu entwickeln. Ziel dieses Berichts ist es, die Beiträge, Materialien und Inhalte zu dokumentieren, die die Diskussionen während des Treffens hervorgebracht haben.



Teilnehmende

Die Jahresveranstaltung Jugend „Alle(s) im Austausch“ richtet sich an alle Aktiven der Jugendarbeit, von Freiwilligen bis hin zu erfahrenen Fachkräften. Sie soll ein Raum für gemeinschaftliches Lernen, Wissensaustausch und Netzwerkstärkung in einem mehrsprachigen Rahmen (Französisch und Deutsch) sein und allen, einschliesslich Personen mit eingeschränkter Mobilität und besonderen Bedürfnissen, zugänglich sein. In diesem Jahr nahmen einschliesslich der Mitarbeitenden von Movetia 70 Personen an der Veranstaltung teil.

Programm

Die Veranstaltung begann am Vormittag mit einem Dialog über Best Practices und Shared Challenges. Am Nachmittag konnten die Teilnehmenden Workshops zu den Themen Inklusion, Partizipation und Projektentwicklung besuchen. Ein angeleitetes Netzwerken ermöglichte es den Teilnehmenden zudem, sich kennenzulernen und Praktiken und Erfahrungen auszutauschen. Der Tag endete mit einer Auswertung und einem Apéro. Die Veranstaltung wurde auf Deutsch und Französisch durchgeführt.



ZEITPLAN

Vormittag

Nachmittag

AKTIVITÄTEN

Best practices and shared challenges in der internationalen Jugendarbeit

Workshops

- **Inklusion:** Rassismuskritische Jugendarbeit
- **Partizipation:** Fokus auf die Beteiligung der Jugendlichen bei der Projektentwicklung
- **Projektwerkstatt:** Projektentwicklung für Einsteiger:innen und non-formales Lernen

Networking

Austausch über die **neuesten Aktivitäten** der anwesenden Organisationen und **Vernetzung zwischen Projekten und Organisationen.**

REFERENTINNEN

Asmaa Dehbi, Institut Neue Schweiz (INES)
Veronika Reiser, Kinderdorf Pestalozzi

Francesca Albanello, **Léa Kolzer**, Movetia

BEST PRACTICES

Der Programmblock Best Practices und Shared Challenges wurde entwickelt, um die bei der Jahresveranstaltung 2023 identifizierten Bedürfnisse zu adressieren. Drei Projektträger:innen teilten bewährte Praktiken und Ratschläge für die Durchführung von Projekten. In Gruppendiskussionen konnten positive Erfahrungen und Ansätze, ebensolche, die es zu vermeiden gilt sowie nützliche Ressourcen zur Projektumsetzung identifiziert werden. Untenstehend folgt eine Sammlung von Ratschlägen und bewährten Praktiken zur Durchführung von Austauschprojekten mit Jugendlichen.

Das (Ziel-)Publikum

Berücksichtigung des (Ziel-)Publikums

Sicherstellen, dass die Jugendlichen sowohl im Vorfeld als auch während der Projektumsetzung einbezogen werden. Dies fördert ihr Engagement und hilft dabei, ihre Wünsche einzubeziehen, was zum Projekterfolg beiträgt. Die Projektträger:innen sollten versuchen, das gesamte Projekt entsprechend den Bedürfnissen der Jugendlichen auszuführen.

Altersgruppe

Darauf achten, dass die Altersgruppe der Teilnehmenden nicht zu breit gefasst ist.

Hyperkonnektivität

Sich bewusst sein, dass Mobiltelefone einen wichtigen Platz im Alltag der Jugendlichen einnehmen.

Kommunikation und *Safe Space*

Kommunikation zu einem zentralen Element des Projekts machen, um einen offenen und sicheren Dialog zu fördern.

Projektpartnerschaften

Partnerbeziehung

Die Projektpartner:innen kennenlernen und sicherstellen, dass die Zusammenarbeit auf einer soliden Basis beruht: Vereinbarungen, regelmässige Austausche, Telefonate für direkte Kommunikation. Dies erleichtert die gemeinsame Gestaltung und Umsetzung der Projekte.

Koordination

Rollen und Verantwortlichkeiten klarstellen, um die Projektumsetzung zu erleichtern.

Regelwerk, *group agreement*

Während der Vorbereitungstreffen klare Regeln festlegen, um die Teilnahme zu fördern. Je grösser die Gruppe, desto wichtiger ist dies.

Anwesenheit des Projektteams

Ein Vorbereitungstreffen vor Ort mit den im Projekt involvierten Jugendarbeitenden abhalten. Dieses sollte aufgrund möglicher Personenfluktuation nicht zu früh stattfinden, aber auch nicht zu spät, um genügend Zeit für eine gute Planung zu haben.

Projektmanagement

Konzeptionsphase

Die Kreativität maximal ausnutzen und offen für viele Möglichkeiten bleiben.

Ressourcenzuweisung

Die Ressourcen (Unterkunft, Transport, Aktivitäten usw.) sparsam verwalten, sowohl eigene Ressourcen als auch externe Finanzierungen und Movetia-Finanzierungen berücksichtigen. Die Anzahl der Teilnehmenden gut abschätzen.

Projektbeschreibung

Präzise und klar formulieren, keine zu langen Texte schreiben und auf die zulässige Zeichenzahl achten.

Zeitmanagement

Den Zeitaufwand für alle Schritte (Anmeldedossier, Evaluation usw.) berücksichtigen.

Programmdichte

Ein Gleichgewicht zwischen Programm, Freizeit und persönlichem Raum für die Jugendlichen finden.

Aktivitäten

Ein gutes Gleichgewicht zwischen praktischen und theoretischen Aktivitäten wahren, um eine stimulierende Balance zu erreichen. Aktivitäten oder Projekte mit konkreten und greifbaren Ergebnissen anbieten, damit jede:r etwas vorzeigen kann (z.B. gemeinsames Kunstwerk).

Interkulturalität

Interkulturelle Austauschmöglichkeiten zwischen Jugendlichen in den Aktivitäten fördern und die Vielfalt der Teilnehmenden berücksichtigen. Verbindungen zu lokalen Gemeinschaften herstellen, um eine bessere Verbindung zum Durchführungsort zu gewährleisten. Bei Reisen in andere Länder auch die postkoloniale Perspektive mit den Jugendlichen reflektieren.

Reflexivität

Die Reflexion über die Aktivitäten und eine kontinuierliche Evaluation während des gesamten Projekts fördern.

Evaluation

Die Schlussevaluation vor Ort durchführen und nicht online, um eine höhere Rücklaufquote zu erreichen.

Ergebnisse

Messbare Ergebnisse sicherstellen.

Die nationale Agentur Movetia

Kombination verschiedener Programme

Beispielsweise kann ein Kooperationsprojekt mit einem Mobilitätsprojekt von Jugendlichen oder Jugendarbeitenden kombiniert werden.

Finanzielle Unterstützung bei besonderen Bedürfnisse

Für Teilnehmende, die zusätzliche Unterstützung benötigen, stehen zusätzliche Mittel für besondere Bedürfnisse zur Verfügung.

Unterstützung durch das Team Jugend von Movetia

Das Team von Movetia ist immer verfügbar, um alle Fragen zu beantworten und euch bei der Erstellung und Umsetzung eurer Projekte zu unterstützen, von der Konzeptionsphase bis hin zur Erstellung des Abschlussberichts.

Online-Ressourcen (Siehe S.22)

Nutzt die verfügbaren Ressourcen auf Websites wie [SALTO](#), [SALTO Inclusion&Diversity](#), [Erasmus+](#) und [Movetia](#), insbesondere das „[Merkblatt Projektumsetzung](#)“ die Toolkits „[Non-formale Methoden](#)“ und „[Inklusion](#)“ sowie den Guide „[Engage in Inclusion](#)“.

Inspiration durch Projekte

[Einsicht in die Liste](#) der von Movetia in den letzten Jahren finanzierten Projekte.

Lifelong learning

Weiterbildung und Kontaktseminare

Bewerbt euch für europäische Weiterbildungen, um internationale Netzwerke aufzubauen und Projekte zu Themen zu entwickeln, die auch für andere Organisationen relevant sind. Die unterschiedlichen Erfahrungswerte und Fachkenntnisse der anderen Teilnehmenden können auch für eure Projekte und Angebote einen Mehrwert schaffen.

Die Weiterbildungen werden von verschiedenen Organisationen angeboten, meist jedoch von nationalen Agenturen oder den [SALTO-Ressourcenzentren](#). Sie decken unterschiedliche Themen ab (z.B. Wie gestaltet man seine Angebote inklusiver? Wie organisiert man eine Jugendbegegnung? Was sind die Chancen der Digitalisierung in der Jugendarbeit?, usw.). Diese Kurse bieten die Möglichkeit, sich weiterzubilden und Wissen zu erwerben und dabei Akteur:innen, Expert:innen und möglicherweise neue Partner:innen aus dem europäischen Jugendsektor kennenzulernen. Weitere Informationen findet Ihr auf der [Webseite von Movetia](#). Die Reise- und Teilnahmegebühren werden von Movetia übernommen, abzüglich eines Selbstkostenbeitrags von 80 CHF.

WORKSHOPS

Die Workshops hatten das Ziel, für Jugendorganisationen und Movetia zentrale Themen, welche auch in den Programmen von Erasmus+ von Relevanz sind, zu vertiefen.

WORKSHOP INKLUSION: ASMAA DEHBI, INSTITUT NEUE SCHWEIZ (INES)

Dieser Workshop, durchgeführt und geleitet von Asmaa Dehbi vom Institut Neue Schweiz (INES), hat zum Ziel, die Teilnehmenden mit praktischen Kenntnissen und konkreten Strategien auszustatten, um eine rassismuskritische Jugendarbeit zu fördern. Gleichzeitig soll der Workshop kollektive Reflexion und den Austausch von Ideen zwischen Fachkräften und Freiwilligen in diesem Bereich unterstützen.

Einführung: Was ist Rassismus?

Rassismus wird als Konstruktion des „Fremden“ beschrieben, die „Fremdheit“ auf der Basis von Namen, Nationalitäten, Aussehen, Sprachen, Kulturen und Religionen erzeugt. Rassismus funktioniert durch das Othering, Verallgemeinerungen, Polarisierung (wir vs. sie) und Hierarchisierung von Gruppen. Die Formen des Rassismus können offen und absichtlich oder versteckt und unbeabsichtigt sein. Rassismus findet sich in verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten: am Arbeitsplatz, bei der Wohnungssuche, im Gesundheitswesen, in Schulen, bei der Polizei, in den Künsten, in den Medien, in der sozialen Arbeit, bei der Einbürgerung und im Alltag.

„Diskriminierungsbarometer“

In dieser Übung mussten die Teilnehmenden, nachdem sie die Definition von Rassismus kennengelernt hatten, anhand bestimmter beruflicher Situationen bewerten, ob es sich um rassistische Diskriminierung handelt. Eine Farbschablone (grün, orange, rot), die auf dem Boden des Raums platziert war, ermöglichte es den Teilnehmenden, sich physisch zu bewegen, um das Niveau der wahrgenommenen Diskriminierung anzuzeigen. Nachdem sie sich positioniert hatten, äusserten die Teilnehmenden ihre Sichtweise zur Situation. Diese Übung diente dazu, das Bewusstsein für Rassismus zu schärfen, diskriminierende Situationen zu erkennen und eine andere Perspektive auf systemischen Rassismus zu entwickeln.

Entwicklung einer antirassistischen Jugendarbeit

In dieser Phase konzentrierten sich die Teilnehmenden darauf, wie man eine rassismuskritische Jugendarbeit entwickeln kann, die auf drei Aktionsbereichen basiert: Personal, Publikum und Programm der eigenen Institutionen. Durch diese Bereiche versuchten sie, Strategien für Veränderungen zu entwickeln, von kleinen bis zu grossen Massnahmen. Folgende sind die Überlegungen der verschiedenen Gruppen:

PUBLIKUM

Vermeidung der sozioökonomischen oder kulturellen Kategorisierung des Zielpublikums.

Kommunikation anpassen, um Vielfalt und Inklusion hervorzuheben.

Wie spricht man alle auf inklusive Weise an?

Eine Charta für Teilnehmende und Projektpartner:innen ausarbeiten.

Sensibilisierung durch Aktivitäten zum Thema Rassismus.

PROGRAMM

Leitlinien erstellen für Gespräche über Rassismus und Inklusion in den Programmen.

Sensibilisierung durch praktische Übungen oder geleitete Workshops.

Zielgruppen und Fachleute in die Programmvorbereitung einbeziehen.

Rassismus bereits in der Vorbereitungsphase ansprechen und die Reflexion während des Projekts fortsetzen

Auswirkungen der Aktivitäten auf das Bewusstsein für Rassismus bewerten.

PERSONAL

Weiterbildungen anbieten.

Diversität im Team berücksichtigen: Behinderungen, Migrationshintergrund, Geschlecht.

Inklusion bei der Rekrutierung von Mitarbeitenden fördern.

Transparenz fördern.

Die verwendete Sprache anpassen: inklusive Sprache, Wortwahl.

Rassismus thematisieren.

Feiertage für verschiedene Kulturen organisieren.

Kategorisierung vermeiden.

Eine Charta oder Richtlinien für das Personal einführen um eine inklusive und respektvolle Arbeitsumgebung zu gewährleisten.

Anonyme Meldemöglichkeiten für rassistische Vorfälle anbieten um den Dialog und die Massnahmen zur Bekämpfung von Rassismus zu fördern.

FISHBOWL-DISKUSSION

Mit der Methode Fishbowl wurden die in Kleingruppen erarbeiteten Aktionsstrategien dem Plenum vorgestellt. Die Diskussionen führten zu Schlussfolgerungen und Herausforderungen, die die Bedeutung der Sensibilisierung und des gemeinsamen Handelns zur Sichtbarmachung und Bekämpfung des systemischen Rassismus sowie zur Förderung der Inklusion im Jugendbereich unterstreichen.

1 Zugang zum Thema erleichtern: Organisationen können den Zugang zum Thema für die betroffenen Gruppen erleichtern.

2 Konkrete Massnahmen vorschlagen: Es ist wichtig, konkrete Massnahmen zu entwickeln und umzusetzen.

3 Klare und schriftlich festgehaltene Konzepte: Die behandelten Konzepte sollten klar und schriftlich dokumentiert sein und konkrete Interventionen umfassen.

4 Diskriminierungen anerkennen: Es ist entscheidend, Diskriminierungen anzuerkennen, wenn sie angesprochen werden. Rassismus ist systemisch, und es sollte Raum gegeben werden, um offen darüber zu sprechen.

Fokus auf Empathie und berufliches Engagement

Empathie entwickeln, um Rassismus zu begegnen.

Eine Kultur fördern, in der es akzeptabel ist, Fehler zu machen und aus ihnen zu lernen.

Auf die direkt Betroffenen achten: Es ist entscheidend, zu akzeptieren, dass Personen, die von verschiedenen Formen von Rassismus und Diskriminierung betroffen sind, nicht unbedingt in Bewegungen zur Bekämpfung des Rassismus aktiv werden oder darüber diskutieren möchten.

Sensibilisierung und Wissensaustausch: Wissen und Sensibilisierung sowohl bei Jugendlichen als auch bei Fachleuten fördern, um das Thema sichtbar zu machen und Diskussionen zu eröffnen.

WORKSHOP PARTIZIPATION: VERONIKA REISER, KINDERDORF PESTALOZZI

Die Teilhabe von Jugendlichen an der Gesellschaft ist ein zentrales Anliegen der Jugendarbeit in der Schweiz. Movetia unterstützt Initiativen, die das Recht der Jugendlichen auf Mitsprache in allen Phasen eines Projekts gewährleisten, einschliesslich der Planungsphase. Dieser Workshop, geleitet von Veronika Reiser vom Kinderdorf Pestalozzi, zielt darauf ab, die Ursprünge und Definitionen von Partizipation zu reflektieren, Modelle der Partizipation zu erkunden und durch praktische Beispiele anzuwenden. Abschliessend lädt der Workshop Jugendarbeitende ein, die Jugendlichen in allen Phasen der Projekte einzubeziehen und zu integrieren.

Einführung: Was ist Partizipation?

Während dieser Einführung erarbeiteten die Teilnehmenden die Definition von Partizipation anhand von Definitionen aus der Fachliteratur und ihren eigenen Überlegungen. Die Arbeit führte zu zwei wesentlichen Definitionen:

Partizipation dient als Mittel, damit alle die es wollen, aktiv bis zur Mitgestaltung mitmachen können.

Partizipation ist aktives Mitdenken, Mitdiskutieren, Mitbestimmen- Partizipation befähigt zur Verantwortung, die Verantwortung wird geteilt.

Zusätzlich wurden folgende Fragen von Teilnehmenden aufgeworfen:

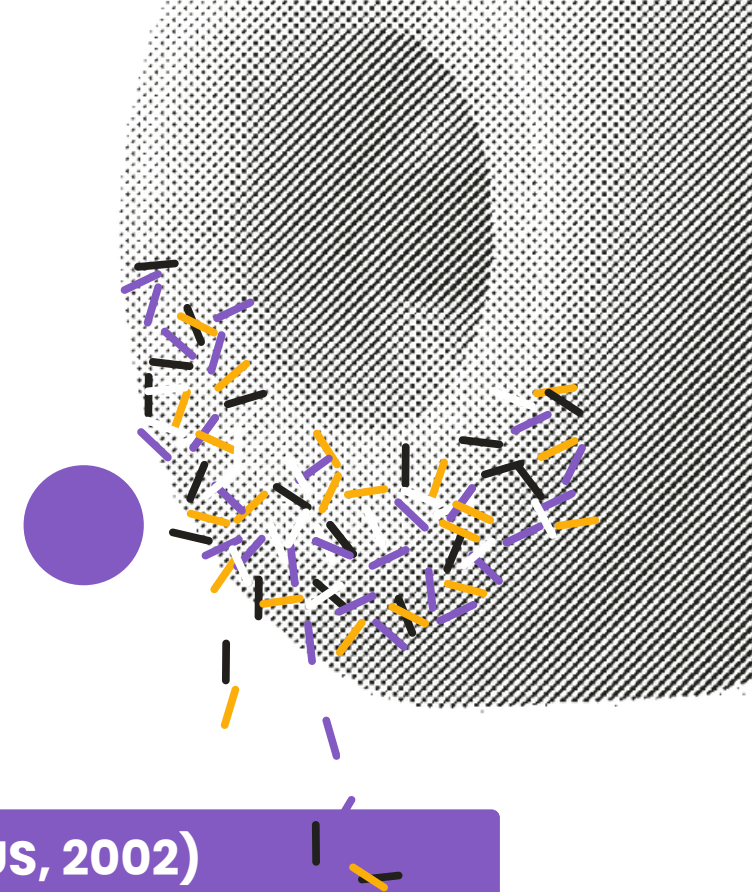
- Gibt es ein Recht auf Partizipation?
- Was ist das gemeinsame Ziel oder der Referenzrahmen? Ist der Prozess oder das Ergebnis wichtiger?

Das Konzept

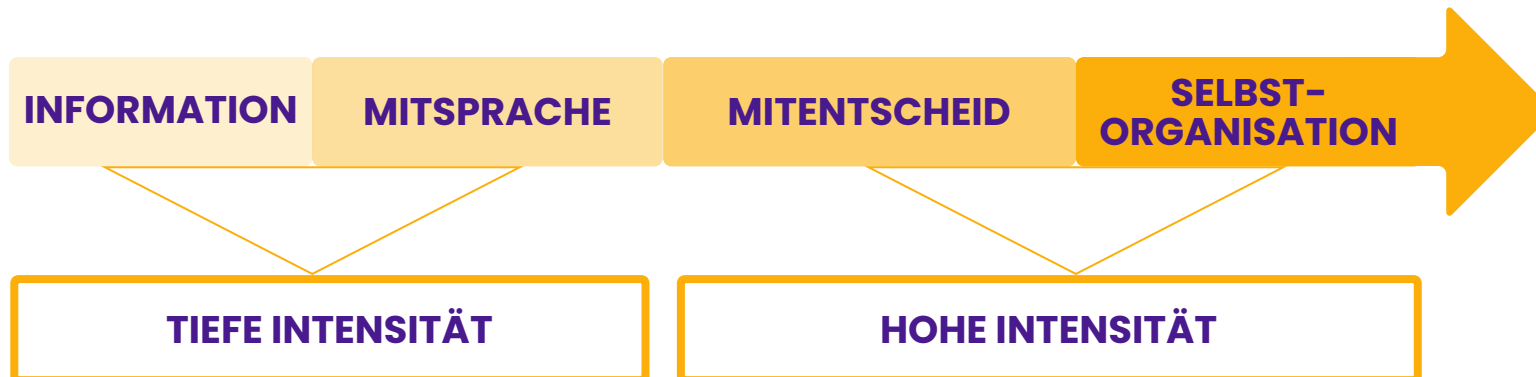
Partizipation heisst, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Kinder sind dabei nicht kreativer, demokratischer oder offener als Erwachsene, sie sind nur anders und bringen aus diesem Grunde andere, neue Aspekte und Perspektiven in die Entscheidungsprozesse hinein. (Schröder, 1994, S.14) In Abgrenzung von einer blossen Teilnahme, bei der Professionelle die Formen der Beteiligung bestimmen, geht es bei einer Teilhabe immer um Prozesse, bei denen Betroffene selbst im Hinblick auf ihre personale Lebensgestaltung und unmittelbare soziale Lebenswelt Entscheidungen treffen sollen. (Theunissen 2009, S. 93). Partizipation kann formal oder informell, kollektiv oder individuell, freiwillig oder auferlegt sowie allgemein oder projektspezifisch sein.

Vorstellung der Partizipationsmodelle

Die Partizipationsmodelle von Schröder (1995) und Lüttringhaus (2002) wurden vorgestellt und auf die Realität von Jugendarbeitenden angewandt. Dies geschah insbesondere hinsichtlich den Phasen der Planung, Umsetzung und Evaluation von Projekten.



PARTIZIPATIONSMODELL (LÜTTRINGHAUS, 2002)



PARTIZIPATIONSMODELL (SCHRÖDER, 1995)

PARTIZIPATION

Selbstverwaltung

Selbstbestimmung

VORSTUFEN DER PARTIZIPATION

Mitbestimmung

Mitwirkung

Zugewiesen, aber informiert

Teilhabe

KEINE PARTIZIPATION / FREMDBESTIMMUNG

Alibi-Teilnahme

Dekoration

Fremdbestimmung

ANWENDUNG DER MODELLE IN INTERNATIONALEN JUGENDPROJEKTEN

Wahl der Themen, autonome Projektleitung durch die Jugendlichen.

Online-Vorbereitung mit den Jugendlichen, und/oder Projektgruppen einschliesslich ihres Feedbacks.

Brainstorming, Inklusion von freiwilligen Jugendlichen.

Gestaltung einer effizienten und rechtskonformen Partizipation von Kindern

Laut dem Netzwerk der Kinderrechte Schweiz wird empfohlen, dass Aktivitäten folgende Kriterien erfüllen:

- Transparent und informativ.
- Freiwillig.
- Respektvoll: Verständnis für die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen.
- Bedeutsam für das Leben der Kinder.
- An die Fähigkeiten der Kinder angepasst.
- Inklusiv: Alle sozialen Gruppen sollten einbezogen werden.
- Sicher und risikosensibel: Erwachsene sollten die Verantwortung für den Schutz der Kinder übernehmen.
- Verantwortungsvoll: Es sollten klare Rückmeldungen, Follow-ups und Evaluationen erfolgen, die auch die Kinder einbeziehen.
- Ergänzt durch Bildungsmassnahmen für die beteiligten Erwachsenen.

Erkenntnisse und Schlussfolgerungen

Die Teilnehmenden des Workshops hoben die Bedeutung digitaler Werkzeuge für Information und Umfragen hervor, die Rolle der Leitungspersonen bei der Förderung der Partizipation sowie die realistische Verwaltung von Erwartungen und Zeit. Sie betonten auch die Notwendigkeit, ausreichende Ressourcen für partizipative Prozesse bereitzustellen, die Bedeutung der Reflexion zur Stärkung der Autonomie der Jugendlichen und die partizipative Gestaltung spezifischer Elemente. Schliesslich wurde darauf hingewiesen, dass das häufig eher kurzfristige Engagement der Jugendlichen durch die längerfristige Präsenz von Mitarbeiter:innen in der Organisationen ergänzt werden kann werden kann, um Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Das abschliessende Zitat fasst die nachhaltige Wirkung der Partizipation zusammen:



«Wer Partizipation erlernt, wir während seines ganzen Lebenslaufes mehr Engagement zeigen!»

WORKSHOP PROJEKTSCHMIEDE FÜR EINSTEIGER:INNEN: FRANCESCA ALBANELLO, LÉA KOLZER, MOVETIA

Dieser Workshop richtet sich an interessierte Personen, die mehr über die Jugendaustauschprogramme von Movetia sowie über die Planung und Durchführung eines Austauschprojekts erfahren möchten.

Einführung: Was sind die Projekte und non-formale Bildung?

TERMINOLOGIE VON MOVETIA

Mobilität

Bewegung von Personen zwischen Ländern oder Regionen zu Bildungszwecken.

Kooperation

Zusammenarbeit zwischen Organisationen zur Entwicklung eines gemeinsamen Projekts.

Jugendarbeitende

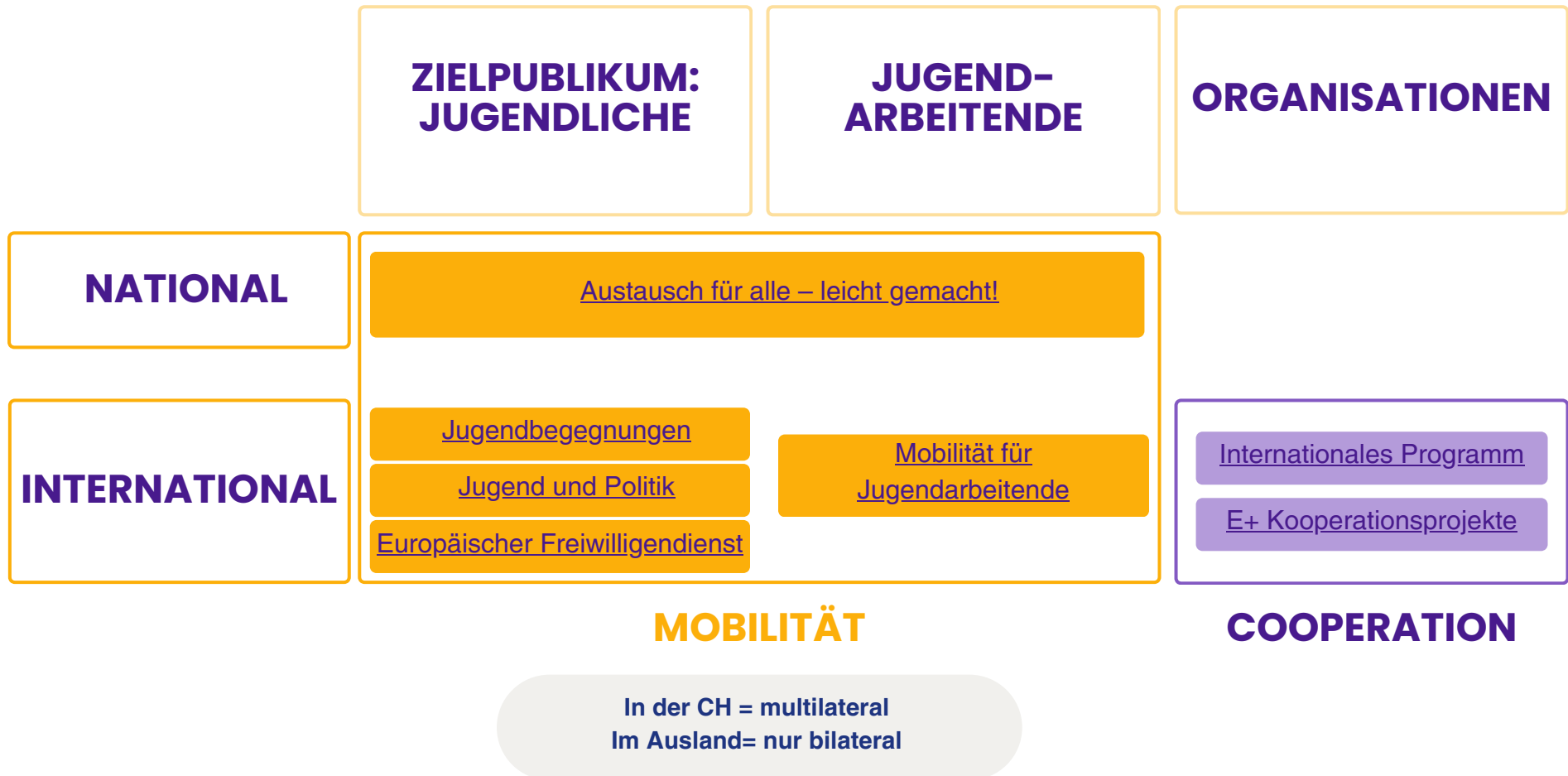
Qualifizierte und/oder erfahrene Personen, die als Jugendarbeitende Jugendliche begleiten.

Jugendsektor

Aktivitäten der ausserschulischen Jugendarbeit



DIE PROGRAMME DES TEILBEREICHS JUGEND



EINE PROJEKTIDEE SKIZZIEREN

Um eine Projektidee zu entwickeln, stehen verschiedene Ressourcen zur Verfügung. Das Entscheidungsbaum-Modell bietet einen umfassenden und einfachen Überblick über die verschiedenen Programme von Movetia im Jugendsektor. Die Links im Dokument führen zu den Webseiten, die detaillierte Informationen zu den einzelnen Programmen enthalten. Für allgemeine Ratschläge zur Planung eines Projekts wird der Besuch der Webseite von Movetia empfohlen. Eine weitere Möglichkeit, sich interaktiv mit der Welt der Austauschprogramme auseinanderzusetzen, besteht darin, an Workshops oder Weiterbildungen teilzunehmen, die von Movetia oder dem SALTO-Netzwerk organisiert werden.

NON-FORMALE BILDUNG IN PROJEKTEN

Non-formale Bildung bezeichnet gezieltes, selbstgesteuertes Lernen, das ausserhalb der öffentlichen Bildungseinrichtungen stattfindet. Sie ist für alle zugänglich und basiert auf freier Wahl. Sie spielt eine entscheidende Rolle für den Erfolg von Projekten, da sie das Lernen, die persönliche Entwicklung der Teilnehmenden, das Gemeinschaftsgefühl und die Flexibilität der Projekte fördert.

Für weitere Informationen zu diesem Thema kann die entsprechende [**Seite über non-formales Lernen bei Movetia**](#) besucht werden.



Projektkonzeption

1

VORBEREITUNG

- Überprüft **frühzeitig** das Finanzierungsantragsformular, um unangenehme Überraschungen zu vermeiden und eine sorgfältige Ausarbeitung zu gewährleisten.
- Sammelt die erforderlichen Dokumente.
- Verwendet die Fragen des Formulars als Leitlinie für die Projektkonzeption.
- Kontaktiert das Team Jugend von Movetia für eine Beratungssitzung (jugend@movetia.ch).

2

PARTNER FINDEN

- Nehmt an einer europäischen Weiterbildung teil.
- Nutzt die Plattform OTLAS, um Partner zu finden.

3

VORBEREITENDEN BESUCH

- Organisiert einen vorbereitenden Besuch, um eure Partnerorganisationen zu treffen und das Projekt zu planen.



4

LERNT DIE ZIELE DER JUGENDPROGRAMME VON MOVETIA KENNEN

- Kompetenzentwicklung
- Stärkung der Internationalisierung der Jugendarbeit
- Non-formale Bildung
- Inklusion und Partizipation von Jugendlichen
- Verbesserung der Qualität der Jugendarbeit
- Förderung der Interkulturalität

5

DEFINIERT DEN RAHMEN DES PROJEKTS

BEDÜRFNISSE

ZIELE

INDIKATOREN

TEILNEHMENDE ORGANISATIONEN

Die Jugendarbeitenden der Organisation werden oft mit Fragen zum Thema LGBTQ+ konfrontiert, die Organisation hat jedoch wenig Erfahrung in diesem Bereich.

Tools für ihre Jugendarbeitenden bereitstellen.

Es wurden Tools geschaffen (Toolkit,...).

TEILNEHMENDE

Fühlen sich nicht kompetent im Bereich LGBTQ+ und möchten ihre Kompetenzen in diesem Bereich erweitern.

Die Kompetenzen der Jugendarbeitenden in Bezug auf dieses Thema entwickeln.

Die Jugendarbeitenden geben an, dass sie Kompetenzen entwickelt haben

6

FINANZIERUNGSANTRAG EINREICHEN UND AUF DIE ANTWORT VON MOVETIA WARTEN

7

PROJEKT UMSETZEN

Wichtige Aspekte eines Projekts

Die Teilnehmenden des Workshops haben gemeinsam wesentliche Vorschläge für das erfolgreiche Funktionieren eines Projekts definiert:

VORBEREITUNG AUF DEN AUSTAUSCH UND DIE INTERKULTURALITÄT

Erwartungen und Stereotypen besprechen.

Vorbereitungssitzungen mit nationalen Partnern durchführen.

Schulungen vor und nach dem Austausch.

ERREICHEN POTENZIELLER TEILNEHMENDEN

Plakate, soziale Medien und (universitäre) Kontakte nutzen.

Zusammenarbeit mit Eurodesk, Intermundo.

Zielgruppe identifizieren und erweitern.

AKTIVE TEILNAHME DER JUGENDLICHEN FÖRDERN

Angemessene Verantwortung übertragen.

Soziale Aktivitäten organisieren.

Interaktive Werkzeuge und Peer-to-Peer-Ansatz verwenden.

EIN INKLUSIVES PROJEKT SCHAFFEN

Einfache Sprache und non-verbale Mittel nutzen.

Teilnahmegebühren reduzieren oder eliminieren.

Multiplikatoren und Gatekeeper einbeziehen.

Inklusion von Anfang bis Ende des Projekts sicherstellen.

EVALUATION

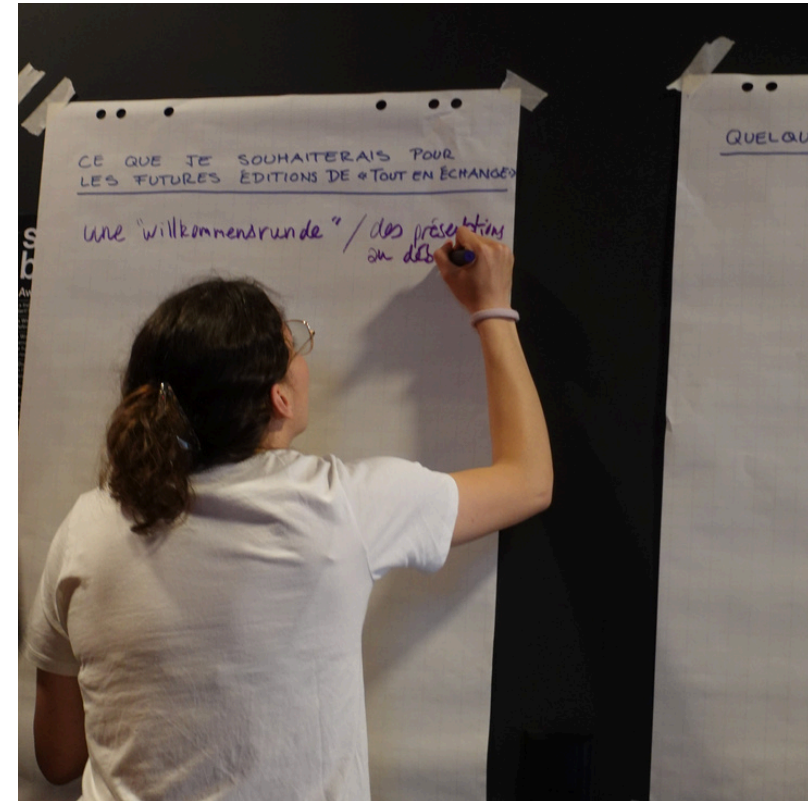
Vorschläge für zukünftige Ausgaben von «Alle(s) im Austausch»

Die Teilnehmenden schlugen vor, die Veranstaltung früher zu beginnen, um mehr Zeit für Workshops, Pausen und informelle Austauschzeiten zu haben. Es wurde angeregt, zu Beginn des Tages eine Vorstellungsrunde der Organisationen einzuführen, um eine bessere Einführung zu ermöglichen. Zudem wurde darum gebeten, im Voraus noch besser über die Möglichkeit der Präsentation von Materialien zu kommunizieren.

Weiterhin wurde empfohlen, themenbezogene Treffen (Bildung, Jugendarbeit, Politik, Umwelt) mit konkreten Beispielen und vertieften Workshops von 1,5 Stunden zu organisieren. Die Teilnehmenden wünschten sich modernere Feedback-Methoden (Online-Tools) und etwas angeregttere Diskussionen.

Lern- und Entdeckungsaspekte

Die Teilnehmenden schätzten es, zu erfahren, was andere Organisationen tun und welche Möglichkeiten Movetia bietet. Sie lernten, dass Inklusion trotz ihrer Herausforderungen möglich und notwendig ist. Zudem erwarben sie neue Fähigkeiten unter Anwendung von Methoden zur Moderation von Diskussionen, insbesondere zum Thema Rassismus.



Positive Aspekte und Wertschätzungen

Die Teilnehmenden lobten besonders die Qualität des Veranstaltungsortes, das Essen und die Organisation, und hoben die grossartige Atmosphäre und den Empfang durch Movetia hervor. Die Austausche und das Networking wurden als besonders positiv angesehen, da sie Wissensaneignung, gegenseitige Inspiration und Peer-to-Peer-Lernen förderten.

RESSOURCEN UND NÜTZLICHE LINKS, DIE WÄHREND DER VERANSTALTUNG GETEILT WURDEN

DEUTSCH

[Programmseite Jugend](#)

[Merkblatt Projektumsetzung](#)

[Tipps zur Projektplanung in der Jugendarbeit](#)

FRANÇAIS

[Page programme jeunesse](#)

[Aide mémoire pour la mise en oeuvre d'un projet](#)

[Conseil pour la planification du projet](#)

EUROPE / ENGLISH

INKLUSION

[Movetia: Chancengleichheit und Inklusion](#)

[Toolkit Inklusion](#)

[Movetia: Égalité des chances et inclusion](#)

[Toolkit Inclusion](#)

[SALTO Inclusion and Diversity](#)

[Guidebook Engage in Inclusion!](#)

[Migration Shaping Youth Work](#)

NON FORMAL EDUCATION

[Movetia: Anerkennung non-formales und informelles Lernen](#)

[Toolkit non-formales Lernen](#)

[Movetia: Reconnaissance de l'apprentissage non formel et informel](#)

[Toolkit méthodes non-formelles](#)

EU CONTINUING EDUCATION AND TRAINING

[Movetia Website: Europäische Weiterbildungen](#)

[Movetia Website: Formation continue européenne](#)

[SALTO Trainingskalender für Europäische Weiterbildungen](#)

NÄCHSTE WICHTIGE DATEN

09.09.2024

Treffen Wissensnetzwerk Non-formales Lernen

25.-29.11.
2024

Europäische Weiterbildung:
«Opening up Youth Work towards
young people with a disability»

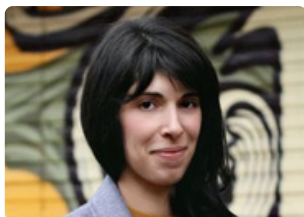
Informationen _____ und
Bewerbungsmöglichkeit
Bewerbungsfrist
11. september 2024

08.10.2024

3. Frist Mobilitätsprojekte



ANHANG



ASMAA DEHBI

Asmaa Dehbi ist Erziehungswissenschaftlerin und Aktivistin. Sie studierte an der Universität Zürich und verfasste ihre Masterarbeit zum Thema Rassismuskritik in der Sozialen Arbeit. Aktuell ist sie Diplomassistentin am Schweizerischen Zentrum für Islam und Gesellschaft der Universität Freiburg. Asmaa Dehbi ist Mitglied von INES und leitet unter anderem Diskussionsrunden für Jugendliche zur Prävention von Radikalisierung und Extremismus.



INSTITUT NEUE SCHWEIZ
INSTITUT NOUVELLE SUISSE
ISTITUTO NUOVA SVIZZERA

INES, INSTITUT NEUE SCHWEIZ

Das Institut Neue Schweiz (INES) ist ein Think & Act Tank mit Migrationsvordergrund, der im Sommer 2016 gegründet wurde. Es fördert inklusive sozialpolitische Visionen und entwickelt Projekte zu Migration, Diversität und Partizipation, um Gerechtigkeit und Demokratisierung in der Schweiz zu unterstützen. INES strebt eine „Neue Schweiz“ an, in der jede Person gleichberechtigt teilnehmen und in Würde leben kann. Die Mission von INES besteht darin, institutionelle Veränderungen durch Netzwerkarbeit, Wissensentwicklung und Projektumsetzung zu fördern.



VERONIKA REISER

Veronika Reiser ist spezialisiert auf Ethnologie und Erziehungswissenschaften und integriert interkulturelles Lernen, globales Lernen und Nachhaltigkeit in ihre beruflichen Projekte. Ihre Arbeit umfasst pädagogische Aktivitäten mit Jugendlichen sowie Projektmanagement in der Ostschweiz, im Oberallgäu und auf nationaler Ebene. Inspiriert von Achtsamkeit, Natur und gewaltfreier Kommunikation bringt sie eine ganzheitliche Perspektive in ihr berufliches Engagement ein. An der Jahresveranstaltung Jugend vertritt sie das Kinderdorf Pestalozzi.

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi



KINDERDORF PESTALOZZI

Die Kinderdorf Pestalozzi Stiftung ist eine internationale Kinderhilfsorganisation, die den Zugang zu hochwertiger Bildung für benachteiligte Kinder ermöglicht. Sie setzt sich dafür ein, eine Welt zu schaffen, in der Kinder in gegenseitigem Respekt und Wertschätzung aufwachsen, in friedlichen Gemeinschaften, die in der Lage sind, Konflikte konstruktiv zu lösen. Gegründet auf den Werten Respekt, Gerechtigkeit, Toleranz und Offenheit, inspiriert von Johann Heinrich Pestalozzi, fördert die Stiftung seit 1946 eine ganzheitliche Bildung, die Kopf, Herz und Hände der Kinder einbezieht. Das ultimative Ziel der Stiftung ist es, ihre eigenen Aktivitäten überflüssig zu machen, indem sie die lokalen Fähigkeiten stärkt, um so einen nachhaltigen und positiven Einfluss in den Gemeinschaften zu gewährleisten, in denen sie tätig ist.

DANKESWORT

Ein herzliches Dankeschön an alle, die an diesem Treffen teilgenommen haben und für ihre Beiträge. Vielen Dank an die Rednerinnen Asmaa Dehbi und Veronika Reiser und das gesamte Movetia-Team.

